

# Ein altes Backsteinhaus wird zum Künstler-Atelier

Hanstedt: Julia Heigel schafft Ort für kulturelle Begegnungen und plant Ausstellung

kr Hanstedt. Handwerker tummeln sich am roten Backsteingebäude an der Harburger Straße in Hanstedt: Das mehr als 100 Jahre alte Haus wird gerade detailgetreu und liebevoll von Grund auf saniert und renoviert. Bis zum Sommer muss alles fertig sein, denn dann öffnet „Julia Heigel – Das Atelier“ dort seine Pforten. „Ich möchte hier künftig einen Ort für kulturelle Begegnungen schaffen und meine Skulpturen ausstellen – in einem passenden Rahmen, in dem sie auch gut wirken können“, sagt die Künstlerin. Sie hat sich auf Anhub in diesen magischen Ort verliebt und plant auch Ausstellungen anderer Künstler, Kunstwettbewerbe für Kinder, Konzerte und Lesungen. „Das Haus soll ein Forum für die lebendige Kulturszene der Region werden“, wünscht sie sich.

Ein Haus mit einer geheimnisvollen Geschichte übrigens, über das sie nicht allzu viel in Erfahrung bringen konnte: „In den Archiven ist nichts zu finden, nicht einmal, wann es genau gebaut wurde. Auch die Angaben über ehemalige Hausbesitzer sind sehr unterschiedlich.“ Deshalb sucht sie jetzt Zeitzeugen, die mehr über das Haus wissen: „Irgendjemand muss doch alte Fotos haben oder jemanden gekannt haben, der darin gewohnt hat!“

Bis Julia Heigel mit ihren Kunstwerken endlich ins Haus einziehen kann, werden noch ein paar Monate vergehen. Bis dahin wird sie noch einige Skulpturen schaffen, die sie



Dieses Backsteingebäude an der Harburger Straße in Hanstedt wird zurzeit zum Atelier umgebaut. Foto: po

Pfingsten auch bei einer Ausstellung in der Kunststätte Bossard in Jesteburg-Lüllau zeigen wird. „Gartenlust und Kunstvergnügen“ heißt es dort am 24. und 25. Mai, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Unter dem Motto „Inspirationen für den Garten, Naturprodukte genießen und Kunst erleben“ gibt es außerdem Aroma-, Nutz- und Zierpflanzen, Gartenkunst aus Metall und Stein, Gartenmöbel aus ‚gelebtem‘ und antikem Holz, Weidenobjekte, kreatives Kunsthandwerk, kulinarische Köstlichkeiten und vieles mehr.

Ihre erste Arbeit im neuen Atelier wird dann auch wieder etwas ganz Besonderes sein. Dann formt Julia Heigel Skulpturen aus einer 4000 Jahre alten Mooreiche. „Das Holz sagt, was es wird. Es ist schwarz und wunderschön“, sagt die Künstlerin voller Respekt vor dem historischen Material: „Wenn ich da die Kettensäge

ansetze, habe ich doch ein wenig Ehrfurcht.“ Die 40-jährige Künstlerin gehört deutschlandweit zu den ganz wenigen Frauen in diesem Genre.

## HANSTEDT

Ihre Skulpturen formt Julia Heigel zunächst mit Kettensäge und Flex aus großen Holzstämmen und bearbeitet sie anschließend mit feinem Werkzeug. In stundenlanger Feinarbeit entstehen aus grobem Holz filigrane Skulpturen. Jedes Objekt ein Unikat, so wie das Holz selbst. Den Feinschliff macht die Künstlerin mit Schmirgelpapier, mit dem sie ihren Objekten eine sanfte, fast hautähnliche Oberfläche verleiht – zum Anfassen schön. Egal ob sinnliche Frauenkörper, Männer in Denkerpose oder wilde Tiere – immer strahlen ihre Skulpturen eine gleichförmige und beständige Ruhe aus.

Im Zusammenspiel mit der deutlich spür- und greifbaren Energie des über viele Jahre gewachsenen Holzmaterials, das Julia Heigel immer wieder zu ihren kreativen Arbeiten inspiriert, entwickelte die Künstlerin ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Stil. Denn die Skulpturen entstehen völlig intuitiv: Julia Heigel folgt allein ihrem Gefühl und lässt dabei ihren Objekten Raum zum Wachsen, zum Entstehen – ganz lebendig und doch für die Ewigkeit bestimmt. Dabei kommen ganz unterschiedliche Hölzer zum Einsatz: Kiefer, Lärche, Eiche, Erle, Buche, Kirsche oder Douglasie, mal unbehandelt, mal geölt, mal glatt geschliffen. Maserungen, Jahresringe, Astlöcher und Spannungsrisse unterstreichen noch die lebendige Aussage des Naturprodukts.

Und das sei auch so gewollt, sagt Julia Heigel und beschreibt ihre Liebe zum Holz: „Schon als Kind war ich am liebsten im Wald, das hat sich bis heute nicht geändert. Ich hole mir in der wunderschönen Natur der Nordheide meine Kraft, meine Ideen, meine Inspiration. So verbinde ich mich, aber auch den Betrachter meiner Kunst, wieder mit der archaischen Kraft der Natur und der Einzigartigkeit des Materials in all seinen Facetten.“ Denn das Holz lebe, habe viele Farbnuancen und Maserungen. Mal sei es hart, mal ganz weich, mal völlig glatt oder auch richtig rauh. Julia Heigel: „In jeder Skulptur steckt und lebt auch ein Stück Herz von mir.“





Mit der Motorsäge gestaltet Julia Heigel ihre Skulpturen. Sie nutzt dafür Sägen verschiedener Größen.



Nach der Feinarbeit mit Schmirgelpapier wirkt das Kunstwerk – je nach Holzart und -beschaffenheit – fast wie Marmor. Fotos: kr